

## Driving Range beim Ruderclub: Jetzt geht es Schlag auf Schlag

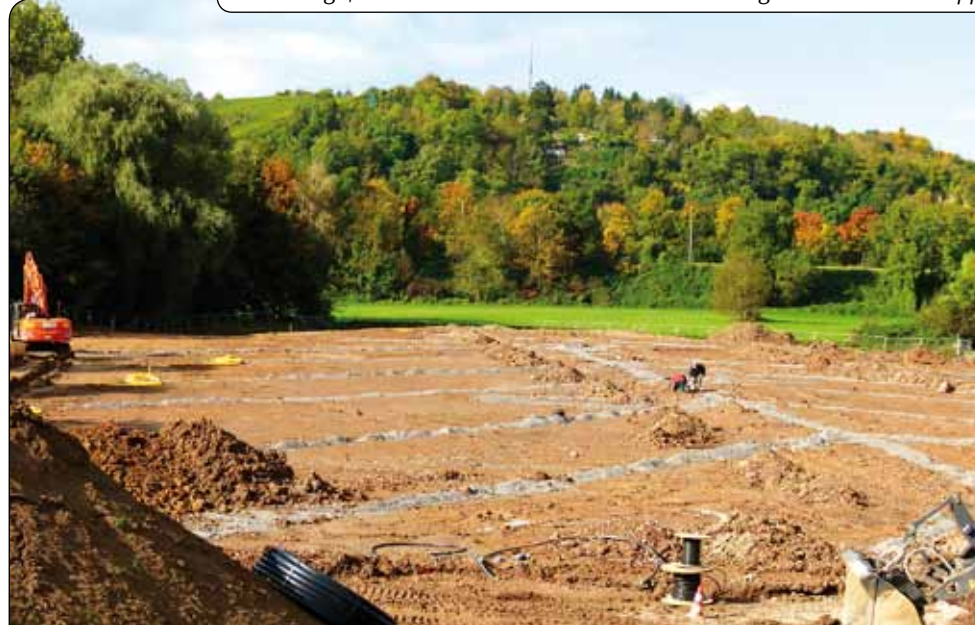
5

Die Tennisplätze neben dem Cannstatter Ruderclub sind Geschichte. Jahrelang betrieb die TSS als Pächterin der Stadt Stuttgart die gut besuchte Anlage, deren Plätze immer als erste in der Saison geöffnet wurden. Doch dann war Schluss, weil eine Sanierung der Plätze zu teuer geworden war. Leider wurde das freigewordene Gelände nicht im Rahmen von IKoNE (Integrierende Konzeption Neckar-Einzugsgebiet) für ökologische Maßnahmen genutzt. **Denn nur wenige andere Orte in der Stadt sind ähnlich geeignet, die „Stadt am Fluss“ erlebbar zu machen.**

Das Gelände ist im Bebauungsplan aber als Sportgelände ausgewiesen. Nachdem das zuständige Referat dem privaten Investor den Zuschlag für eine Driving Range (Golfabschlaganlage) gegeben hatte, setzten wir uns dafür ein, die Natur so gut wie möglich zu schützen. Das war bitter nötig. Schon die ersten Planierungsarbeiten zeigten, dass einige Arbeiten nicht mit dem Umweltschutz zu vereinbaren waren. Es gab einen Baustopp, neue Auflagen – und dann verlor der Investor die Lust am Golfspielen.

Kurz vor Ablauf der Baugenehmigung wurden die Rechte an einen neuen Investor verkauft, der die Pläne in Abstimmung mit dem Amt für Umweltschutz und dem Sportamt änderte. Auch jetzt gab es Kollateralschäden – Bäume fielen, die nicht hätten gefällt werden dürfen. Aber auch das konnte den Golfplatz nicht mehr verhindern. **Unsere Sorgen um Ökologie sind nicht kleiner geworden.** Trotz ökologischer Bedenken stimmten die Ämter dem 14, stellenweise 18 Meter hohen Zaun und der Beleuchtung bis 22 Uhr zu – eine reine Sachentscheidung. Auch die Wiederanpflanzung der gefälltten Bäume ist ungeklärt. Dennoch sollen ab Sommer 2014 die Golfschläger geschwungen werden. *Renate Hugendubel, Bezirksbeirätin*

Golfanlage, bald meterhoch umzäunt und abends taghell. Foto: Elke Volpp



## 6 Hofener Straße: Bahn frei für Fußgänger und Radfahrer!

Nachdem die Grünen im Gemeinderat seit Jahren die Sperrung der Hofener Straße zwischen dem Bad Cannstatter Skiclub und dem Ruderclub gefordert hatten, blieb am 1. Mai 2013 dieser Abschnitt endlich erstmals für Autos gesperrt. Bis 3. November konnten Fußgänger, Inline-Skater und Radfahrer den schönsten Neckarabschnitt im Stadtgebiet am Wochenende alleine genießen. Das aber erst einmal auf Probe, um das Für und Wider der Straßensperrung in der Praxis zu untersuchen.

Gegner der Sperrung fürchten, dass Ausflügler nicht mehr zum Max-Eyth-See fahren und Wengerter nicht mehr zu ihrem Weinberg kommen könnten und der geplante Golfplatz ebenso wie der Ruderclub bald pleite wären. Aber: Auch am Wochenende hält die U 14 alle zehn Minuten am Haltestelle Wagrainäcker. Und Wengerter, Gütlebesitzer, der Ruderclub und Anwohner hatten sowieso von Anfang an eine Durchfahrtsgenehmigung.

Die Bedenken der Anrainer von Münster nahm der Gemeinderat sehr ernst. Im Rahmen des Rückbaus der Neckartalstraße vor einigen Jahren war ein Radweg angelegt worden. Das war gut für Münster, belastete aber die Hofener Straße, auf der seitdem umso mehr los war. Leidtragende waren jetzt die Anwohner der Hofener Straße. Das Argument, ein zweiter Radweg sei unnötig, ist zu kurz gesprungen, schließlich gibt es auch zwei Straßen. Zudem sind die Investitionen für die Sperrung überschaubar und die baulichen Maßnahmen würden sich ohne viel Aufwand wieder revidieren lassen.

Nachteile werden nicht bestritten. Der Gemeinderat musste abwägen und entschied sich für die Sicherheit und gegen die gefährliche Enge im Bereich der Hofener Straße, wo sich an schönen Sonntagen über 3.000 Spaziergänger, Skater und Radler – auch Kinder – den schmalen Gehweg teilen mussten. Die neue Regelung wird einen Impuls für den Radverkehr entlang des Neckars geben. Die Attraktivität des öffentlichen Nahverkehrs steigt, Gastronomie und Tourismus werden von den Radfahrern profitieren. **Doch die Argumente sind ausgetauscht – jetzt muss das Ergebnis der Verkehrszählungen abgewartet und der Versuch bewertet werden.** Wir sind zuversichtlich, dass auch in den kommenden Jahren die Fußgänger, Skater und Fahrradfahrer an Wochenenden und Feiertagen die Hofener Straße frei von Autos genießen können.

*Renate Hugendubel, Bezirksbeirätin*

## 7 U 14: Mühlhausen nicht abgehängt

**Kein Kehrgleis in Hofen!** Erfolgreich haben wir uns gegen die Pläne der SSB gewandt, die U 14 künftig an der Haltestelle Hofen enden zu lassen und dort eine Wendemöglichkeit zu bauen. Diese Verkürzung erschien uns unbefriedigend, weil in diesem Fall die Weiterführung der U 12 ins Neckartal Verschlechterungen für viele Fahrgäste aus Mühlhausen gebracht hätte.

Der Bezirksbeirat hat sich einstimmig gegen das Kehrgleis ausgesprochen. Somit können die Mühlhäuser auch künftig ohne Umsteigen nach Bad Cannstatt kommen, und die Pendler aus Münster freuen sich, wenn sie weiterhin direkt mit der Stadtbahn zum Einkaufen nach Mühlhausen fahren können. *Redaktion*



„Endlich freie Fahrt!“, feierten wir am 1. Mai 2013. Foto: Redaktion

## 8 „Soziale Stadt“ Neugereut

Seit 2008 wird Neugereut aus den Mitteln des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf“ gefördert. Anders als herkömmliche Sanierungsmaßnahmen beinhaltet das Programm das Ziel, zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort die Stadtteilerneuerung zu erarbeiten – die **Bürgerbeteiligung** ist das wichtigste Element im Programm „Soziale Stadt“. **Bürgerinnen und Bürger können sich sehr intensiv und wirksam mit ihren Vorstellungen in den Prozess der Erneuerung ihres Stadtteils einbringen.**

Inzwischen gibt es auch einige Erfolge zu beobachten. Beispielsweise wurde im Oktober 2010 die neu gestaltete Spiel- und Grünfläche an der Seeadlerstraße der Öffentlichkeit übergeben. Und die Arbeitskreise 1 und 3 haben die Bürgerbeteiligung für die Neugestaltung des Kleinkinderspielplatzes an der Lüglsheidestraße erfolgreich beendet.

Ein zentrales Projekt der Sozialen Stadt Neugereut ist das **Bürgerhaus**. Wenn das Kinder- und Jugendhaus Neugereut in den nächsten Jahren modernisiert wird, soll ein Teilbereich des Gebäudes zum Bürgerhaus erweitert bzw. umgebaut werden.

Uns Grüne ist wichtig, dass die Bürgerbeteiligung erfolgreich ist und funktioniert: Die Wünsche und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger stehen an erster Stelle. Sie haben das Wort über die einzelnen Projekte und erarbeiten in den Workshops ihre Wünsche gemeinsam. Auch die Grünen in Mühlhausen beteiligen sich aktiv. Seit Ende Oktober 2013 ist Melih Göksu als Vertreter des Arbeitskreises „Kinder und Jugend“ der Ansprechpartner für die Belange und Wünsche der jüngeren Bürgerinnen und Bürger von Neugereut. *Redaktion*

Titelseite, Bild oben: Die Grünen im Bezirksbeirat Stuttgart-Mühlhausen, von links nach rechts: Sandra Göring, Renate Hugendubel, Melih Göksu, Tilman Efinger. Bild unten: Blick auf die Schleuse Stuttgart-Hofen. Fotos: Redaktion, Elke Volpp



DIE GRÜNEN im Gemeinderat, Marktplatz 1, 70173 Stuttgart, V.i.S.d.P.: Martin Steeb · www.lust-auf-stadt.de, gruene.fraktion@stuttgart.de

# Mühlhausen in Grün



- 1 Dranbleiben – für ein lebenswertes Mühlhausen! Editorial
- 2 Beim Hofener Kelterplatz geht es voran
- 3 Dicke Luft im oberen Weidenbrunnen
- 4 Jörg-Ratgeb-Schule auf dem Weg zur Gemeinschaftsschule
- 5 Driving Range beim Ruderclub: Jetzt geht es Schlag auf Schlag
- 6 Hofener Straße: Bahn frei für Fußgänger und Radfahrer!
- 7 U 14: Mühlhausen nicht abgehängt
- 8 „Soziale Stadt“ Neugereut



# Dranbleiben – für ein lebenswertes Mühlhausen! Editorial

1



Liebe Stuttgarterinnen und Stuttgarter aus Mühlhausen,

in Bezirksbeirat und Gemeinderat werden die Weichen für die Lokalpolitik gestellt. Bei 23 Bezirken in Stuttgart gibt es große Interessensunterschiede. Das landwirtschaftlich geprägte Mühlhausen hat andere Schwerpunkte als zum Beispiel Feuerbach, wo eher die Großindustrie das Bild bestimmt. Die grüne Gemeinderatsfraktion will mit diesem Falblatt zusammen mit den grünen Bezirksbeiräten aus Mühlhausen über **aktuelle Themen im Stadtbezirk und im Gemeinderat** informieren.

Die Mitte Hofens ist der Kelterplatz, wo längst keine Kelter mehr steht – und wo leider auch die Läden für den täglichen Bedarf immer weniger geworden sind. Wir wollen wieder Leben dorthin bringen!

Die einstigen Tennisplätze beim Ruderclub werden zur Driving Range und leider nicht für ökologische Maßnahmen genutzt. Wir haben getan, was noch möglich war, um die Natur hier so gut wie möglich zu schützen.

Seit Jahren haben wir Grünen uns für die Sperrung der Hofener Straße für den motorisierten Verkehr an Feiertagen und am Wochenende eingesetzt. Nach der Testphase werden die Ergebnisse jetzt ausgewertet. Wir drücken die Daumen, dass Radfahrer, Inlineskater und Fußgänger die Straße in dieser Zeit weiterhin für sich haben können.

Nach dem großen Erfolg der Sozialen Stadt in Freiberg beteiligen sich auch in der Sozialen Stadt Neugereut viele Bürgerinnen und Bürger an der Verbesserung ihres Stadtteils. Auch Grüne arbeiten in der Sozialen Stadt mit daran, Neugereuts Lebenswert zu steigern.

Mühlhausens Lebenswert wird besonders in der Straße „Am Weidenbrunnen“ während des Berufsverkehrs empfindlich gestört. Mehrere Maßnahmen, die Straße zu beruhigen und für Entlastung der Anwohner zu sorgen, hatten keine große Wirkung. Wir meinen, dass der Verkehr von und in Richtung Kornwestheim neu geregelt werden müsste.

An jedem einzelnen dieser Themen werden wir dranbleiben und Mühlhausen als lebenswerten Bezirk der Landeshauptstadt Stuttgart voran bringen. **Am Mittwoch, 12. März 2014 lädt die grüne Ratsfraktion zum fünften Frühjahrsempfang ins Bezirksrathaus ein.** Ich freue mich schon jetzt auf viele interessante Begegnungen und Gespräche.

Herzliche Grüße

Andreas G. Winter, Stadtrat

# Dicke Luft im oberen Weidenbrunnen

3

Veitskapelle, Max-Eyth-Steg über den Neckar. Fotos: Elke Volpp

Eigentlich ist Mühlhausen ein idyllisches Fleckchen, wo es sich gerade für Familien wunderbar wohnen lässt. Der dörfliche Charakter inmitten der Großstadt mit der imposanten Veitskapelle, die herrliche Lage am Neckar sowie die Weite der Felder nach Kornwestheim sind für Jogger, Radler und Spaziergänger ein Eldorado.

Der Lebenswert des Stadtteils Mühlhausen wird jedoch besonders in der Straße „Am Weidenbrunnen“ während des Berufsverkehrs empfindlich gestört. **Verschiedene Maßnahmen, die Straße zu beruhigen und für Entlastung der Anwohner zu sorgen, hatten keine große Wirkung.** Wir sind der Meinung, dass der Verkehr von und in Richtung Kornwestheim neu geregelt werden müsste. Auf keinen Fall dürfen die Anwohner dieses Gebiets durch ein **Neubaugebiet Schafhaus**, das wertvolle Ackerflächen versiegelt und den Verkehr um ein Vielfaches steigert, noch größeren Belastungen ausgesetzt werden. Hier muss **Innenentwicklung Vorrang vor Außenentwicklung** bekommen und der Gemeinderat muss endgültig Abstand von dem Baugebiet Schafhaus nehmen!

An jedem Wochentag um sechs Uhr beginnt im oberen Weidenbrunnen das Kräftemessen der Autos. Wer ist schneller, geschickter, lauter?, scheint die Devise zu heißen. Denn dann zwängt sich der Berufsverkehr von und nach Kornwestheim durch das enge Nadelöhr Heidenburgstraße/Weidenbrunnen bis hinunter zur Kreuzung Aldinger-/Mönchfeldstraße. Mitunter muss im oberen Weidenbrunnen der Seitenspiegel eines parkenden Autos dran glauben, oft werden die Anwohner von hupenden Autos geweckt.

Seit September 2012 machen die Anwohner auf die schwierige Verkehrssituation im oberen Weidenbrunnen aufmerksam. Besonders in den Morgen- und Abendstunden strapaziert das hohe Verkehrsaufkommen die Nerven der Anwohner und Autofahrer enorm. Seit dem **Einrichten von Halteverboten** vor den Engstellen hat sich diese prekäre Verkehrssituation sogar noch verschärft. Denn das daraufhin veränderte Parkverhalten der Anwohner ermöglicht dem Berufsverkehr nun ein noch schnelleres Durchfahren der Passage als der vorherige Slalom um parkende Autos herum. **Keine Frage, beide Varianten sind nicht optimal. Aber sie sind vor allem gefährlich!** Wegen des vor den Hausnummern 93 A bis C durchgehend abgesenkten Bordsteins werden die stadteinwärts fahrenden Autofahrer auch noch dazu verleitet, den Gehweg als verbreiterte Fahrbahn mitzubenutzen, um entgegenkommenden Autos auszuweichen. Nicht selten steht dort eine Mutter oder ein Vater mit Kind – erschrocken, kopfschüttelnd.



Leider hat sich an dieser Situation bis heute nicht viel geändert. Und das, obwohl die Anwohner nun schon seit längerem geeignete Maßnahmen fordern, um der nicht nur „dicken Luft“ durch bremsende und zu schnell (an-)fahrende Autos Herr zu werden. Leider führten weder die verstärkt stattfindenden Verkehrskontrollen durch die Polizei in der Tempo-30-Zone, noch eine Ortsbegehung mit dem Bezirksvorsteher Bernd-Marcel Löffler im August 2013 zu einer Verbesserung der angespannten Situation. Denn die vorgeschlagenen „Kölner Köpfe“ (schwäbisch: Hubbel), die auf dem Gehweg angebracht werden sollen, um diesen besser hervorzuheben und so ein Überfahren zu verhindern, lassen auf sich warten. Ob das jedoch ausreicht, um der Zahl der Beinahe-Unfälle, der abgefahrenen Spiegel und der „dicken Luft“ Einhalt zu gebieten, ist fraglich. Bisher ist zum Glück noch nichts Ernstes passiert.

**Nur Kosmetik hilft hier nicht dauerhaft. Eine Neuregelung der Verkehre von und nach Kornwestheim ist notwendig, um die Belastungen der Anwohner zu verringern.** Sandra Göring, Bezirksbeirätin

# 4 Jörg-Ratgeb-Schule auf dem Weg zur Gemeinschaftsschule

Nach dem Wegfall der verbindlichen Grundschulpflicht sind den Werkrealschulen die Schüler davongelaufen. 18 der 32 Schulstandorte in Stuttgart sollten geschlossen werden, darunter die Jörg-Ratgeb-Schule. Weil aber der **Neugereuter Schulverbund in besonderer Weise prädestiniert ist, eine Gemeinschaftsschule einzurichten**, haben wir die Aufhebung der Schließung des Werkrealschul-Standortes an der Jörg-Ratgeb-Schule durchgesetzt. Auch der Bezirksbeirat Mühlhausen hatte die Schließung abgelehnt. Wir haben stattdessen angeregt, zu prüfen, ob eine Gemeinschaftsschule eingerichtet werden kann.

Im Übergangsprozess ist nun darauf zu achten, dass vorhandenes pädagogisches Know-how nicht verloren geht, der Campusgedanke weiter gestärkt und den Anforderungen einer „inkluisiven Beschulung“ Rechnung getragen wird. Nachdem sich die Schulkonferenz für die Gemeinschaftsschule ausgesprochen hat und sowohl das Staatliche Schulamt als auch das Schulverwaltungsamt Unterstützung signalisiert haben, sehen wir die Jörg-Ratgeb-Schule auf einem guten Weg. Redaktion

# 2 Beim Hofener Kelterplatz geht es voran

Der Kelterplatz ist eigentlich der Dorfplatz von Hofen. Hier gab es bis vor ein paar Jahren eine Postfiliale, eine Metzgerei, einen Obst- und Gemüseladen, eine Bankfiliale, eine Änderungsschneiderei. Schneiderei und Bank gibt es immer noch, aber alles andere ist weg. Der Platz liegt ziemlich verlassen da und erwacht nur an wenigen Tagen im Jahr zum Leben; etwa am 1. Mai, wenn der Maibaum aufgestellt wird. Dann wird hier zwei Tage lang gefeiert – danach versinkt der Platz wieder in den Dornröschenschlaf.

**Wir wollen, dass Hofen endlich wieder ein lebendiges Zentrum bekommt, das auch für öffentliche Veranstaltungen und Feste geeignet wäre.** Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich einen Platz zum Feiern oder zum Beispiel auch für einen kleinen Wochenmarkt. Solche Möglichkeiten machen einen attraktiven Wohnort aus, in dem auch junge Familien gerne wohnen.

Den Kelterplatz gibt es seit Ende des 17. Jahrhunderts. Er war immer die Mitte, das Zentrum Hofens. Hier wurde auch 1929 die Eingemeindung Hofens nach Stuttgart vollzogen. Hier stand von 1927 bis 1969 eine Schulbaracke in Ergänzung zum Schulhaus. Mitte der 1970er Jahre wurde der Kelterplatz dann in seiner heutigen Form modelliert.

Seit etwa zehn Jahren wird in der Bevölkerung und im Bezirksbeirat diskutiert, wie der Kelterplatz bürger- und benutzerfreundlich gestaltet werden könnte. Das jahrelangen Nachdenken und „Bohren“, nicht zuletzt des Bezirksvorstehers Bernd-Marcel Löffler, hat jetzt zu einem **Ideenwettbewerb von Studierenden der Nürtinger Fachhochschule** geführt. Ihre Pläne zur Neugestaltung des Kelterplatzes haben tolle Ideen geliefert, sie sind im katholischen Gemeindehaus St. Barbara in Hofen ausgestellt worden.

Im Oktober 2013 wurden die besten Entwürfe den Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt. Der Plan, der mit dem ersten Platz ausgezeichnet wurde, hat uns gut gefallen, weil er mehr Fläche für öffentliches Leben bietet. **Wir werden uns weiter dafür einsetzen, den Mittelpunkt Hofens mit Leben zu füllen!** Tilman Efinger, Bezirksbeirat



Kelterplatz, Hofen: Bald nicht nur am 1. Mai was los? Foto: Elke Volpp